

# Geschlechterideologien in der späten DDR

Leonie Kleinschrot & Felix Berth

## 1. Forschungsfragen

Welche Geschlechterideologien waren in der DDR Bevölkerung zu finden?

Waren diese so einheitlich-egalitär wie häufig angenommen?

Schlug sich das staatssozialistische Konzept von Gleichstellung darin nieder?

## 2. Hintergrund

- das **staatssozialistische Modell** von Gleichstellung umfasste v.a.:
  - vollständige rechtliche Gleichstellung
  - hohe mütterliche Erwerbstätigkeit in jeder Phase des Familienzyklus
  - stark ausgebaute institutionelle Kindertagesbetreuung
- es gab zahlreiche **politische Interventionen** und nach offiziellen Aussagen war die Gleichstellung erreicht
- in der DDR Bevölkerung wurde **mütterliche Erwerbstätigkeit stark befürwortet**; Ostdeutsche sind immer noch egalitärer eingestellt als Westdeutsche (Alwin et al., 1992; Ebner et al., 2020)

## 3. Theoretisches Konzept von Geschlechterideologie

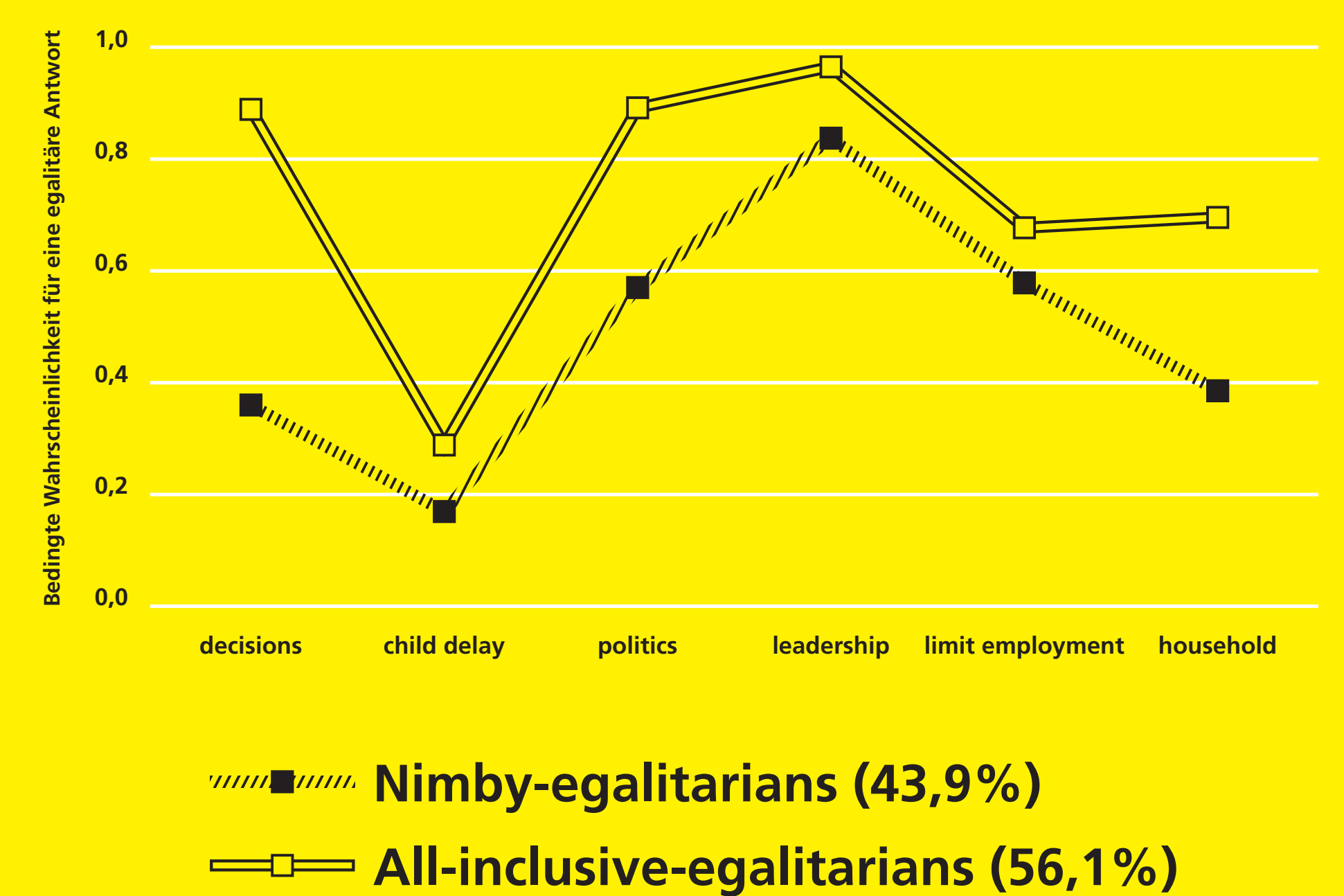
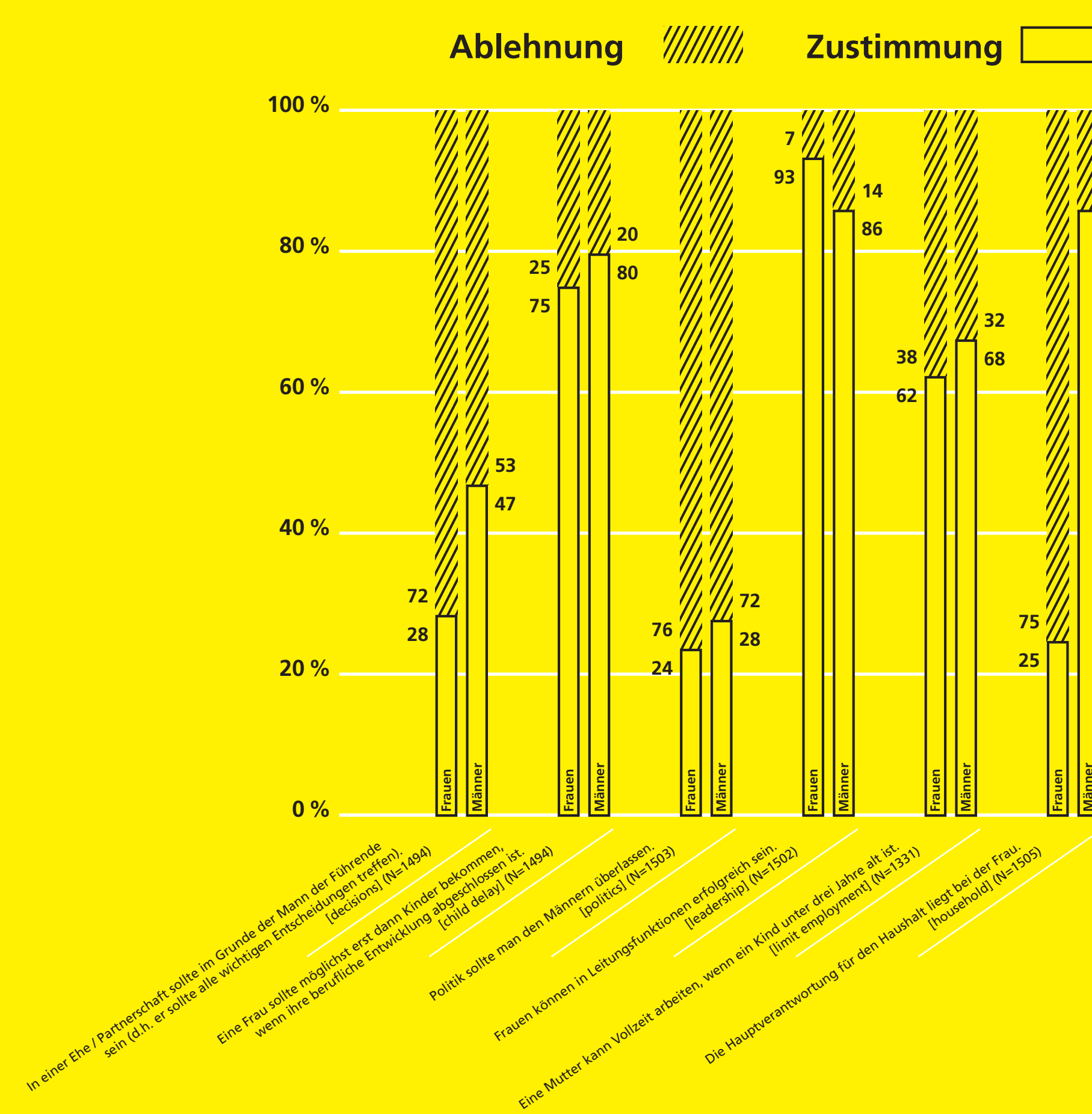
*Grad der individuellen Zustimmung zu Aussagen bezüglich der Verhaltensweisen von Männern und Frauen innerhalb und außerhalb der Familie* (Davis & Greenstein, 2009)

Mehrdimensional + nicht verortbar auf Kontinuum zwischen traditionell und egalitär

## 4. Daten & Methode

- Datensatz:** in der DDR vom dortigen Zentralinstitut für Jugendforschung erhoben („Frauenstudie“ 1984)
- Sample:** N=1511 erwerbstätige Befragte zwischen 18-37 Jahren aus zwei Bezirken der DDR; 68% Frauen, 32% Männer
- Methode:** Latente Klassenanalyse anhand von sechs Indikatoren

## 5. Ergebnisse



## Deskriptive Ergebnisse

- Ein Drittel der Befragten lehnte eine Vollzeit-Erwerbstätigkeit von Müttern ab, solange Kinder unter drei Jahre alt sind.
- Bei der Frage der Entscheidungsdominanz des Mannes in einer Partnerschaft und der weiblichen Verantwortung für Hausarbeit lagen signifikante Geschlechterunterschiede vor: deutlich mehr Männer als Frauen befürworteten diese.

## Ergebnis Latente Klassenanalyse

- „**All-inclusive-Egalitarians**“ waren sehr egalitär eingestellt. Die Klasse war charakterisiert durch die Ablehnung der männlichen Dominanz in einer Partnerschaft, die Zustimmung zur Teilhabe von Frauen an Politik und Führungspositionen, die Akzeptanz der uneingeschränkten Erwerbstätigkeit von Müttern von Kleinkindern sowie die Ablehnung einer traditionellen Aufteilung von Hausarbeit.
- „**Not-in-my-backyard-Egalitarians**“ („**Nimby-Egalitarians**“) hatten bei drei der sechs Indikatoren eine niedrige Wahrscheinlichkeit für eine egalitäre Antwort. Mitglieder dieser Klasse befürworteten die Dominanz des Mannes in der Beziehung, die Verantwortung der Frau für die Hausarbeit und die Ansicht, dass Frauen erst dann Mutter werden sollten, wenn sie ihre berufliche Entwicklung abgeschlossen haben.

## 6. Schlussfolgerung

Egalitäre Einstellungen waren in der späten DDR stark verbreitet.

**All-inclusive-Egalitarians** befürworteten Geschlechtergleichheit sowohl in der öffentlichen als auch familiären Sphäre. **Nimby-Egalitarians** unterstützten Gleichberechtigung in der öffentlichen Sphäre und vertraten gleichzeitig traditionellere Einstellungen in Bezug auf den innerfamiliären Bereich. Die politischen Gleichstellungsmaßnahmen des DDR-Regimes hatten zwar das Ziel, die Geschlechtergleichheit zu verwirklichen. Doch es wurde v.a. die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit für Mütter fokussiert ohne die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung zu berücksichtigen (Nickel 1998). Der Staatssozialismus in der DDR führte nach fast 40 Jahren der Propagierung von Geschlechtergleichheit weder zu durchgängig egalitären Arbeitsteilungsmustern noch Einstellungen in der Gesellschaft.